

Correspondenzliches.

Von Waterloo.

Gestern Abend (10. Febr.) beschlossen wir eine reichlich gesegnete verl. Versammlung, welche etwas über drei Wochen dauerte hatte. Anfangs waren die Versammlungen klein, weil viele unserer Glieder frank waren, denn die „Grippe“ hat uns auch nicht verschont.

Zu den letzten zwei Wochen waren die Versammlungen gut besucht. Einige die schon früher Besuchung vorgenommen haben sich auf ein neues aufgemacht, nebst zehn anderen, die nach ihrem Bekennntniß, die Vergebung der Sünden erfahren haben. Die Neubefreiten sind meistens Sonntagsschüler.

S. N. Knechtel.

Von Albboro.

Geschätzter Editor! — Ich möchte dir sagen, daß die Albboro Leute auf Weihnachten auch an ihren Prediger denken. Meine liebe Middle Street Gemeinde unterbrach die Versammlung auf den 5. Januar. Nach der Predigt stand Br. G. Mistele auf und überreichte mir einen Brief; der Brief enthielt §13 und eine schöne Adresse. Und die Rodnen Gemeinde machte es nicht besser. Sie überreichte mir einen schönen Platform Rocker und ein großes Del-Bild. Den besten Dank ihr lieben Geschwister! L. Wittich.

An die Brüder im Examen.

Als Präsident der Examensbehörde unserer Konferenz wird es wohl meine Pflicht sein, unsre lieben jungen Brüder zu erinnern an den leitjährligen Konferenz-Beschluß, nach welchem sie ihre geschriebenen Aufsätze wenigstens vier Wochen vor der Konferenzzeitung an ihren respektiven Examinatoren über Grammatik einsenden sollen. Siehe Journal Seite 19. Bitte, thure Brüder, kommt diesem Besluß reichlich nach, denn die Prüfung eurer Aufsätze ist eins der bedeutendsten Theile eures Grammens, und die Examinatoren müssen mehr Zeit haben, um euch den Credit zu geben, der euch gehört, als ihnen an der Konferenz zur Verfügung steht. In Liebe eurer Mitarbeiter,

D. Krebs.

Von Colborne.

Lieber Editor! — Mit deiner Erlaubnis möchte ich dem Bote etwas mit auf die Reise geben. Letzen Herbst sangen wir in der Hüllet Gemeinde im Namen des Herrn eine verl. Versammlung an. Der Herr war segnend nahe. Gottes Kinder wurden neu belebt und im Glauben gestärkt. Nach alt evangelischer Weise haben wir gearbeitet und gefügt in die Heilsquelle einzudringen und wo möglich auch Sünder zu Jesu zu führen. Es gelang uns auch, denn eine Versammlung war herzlicher und lebendiger als die andere; es war Rauchen und Gottloben von Abend zu Abend. Der Gesang, die Gebete und Bekennnisse waren herzlich und fröhlig, so daß Sünder, erweckt von der Gnade Gottes zusammen bra-

chen und zu Gott schreien, bis sie mit freuden singen konnten vom Siege in den Hütten der Gerechten. Wo der Geist Gottes so wirkt, braucht man nicht viel zu nötigen, dann geht es leicht eine verl. Versammlung zu halten. Zehn versprechende junge Leute haben sich zu Gott bekehrt. Dem Herrn die Ehre!

Im Allgemeinen geht das Werk herlich voran. Die Gottesdienste werden gut besucht. Die S. Schule ist in einem geistlichen Zustande. Ein schönes Christfest wurde mit der Jugend gefeiert. Unser lieber Bruder Welti außer, S. S. Gupt., wurde an einem Abend ganz unerwartet von den S. S. Arbeitern besucht, wo ihm ein schöner Stuhl als Anerkennung seiner Vermühung im Interesse der Jugend verabreicht wurde.

Ebenfalls am ersten Januar, Abends, machten die Glieder der Gemeinde auch einen Einzug bei unserem lieben Br. Pfleider, L. P. Obwohl er leidend war, so machte es ihm doch große Freude. Auch ihm wurde ein bequemer Lehnsessel als Geschenk gegeben in dankbarer Anerkennung für seine befriedigende Mithilfe als S. S. Arbeiter und als Local Prediger unter uns.

Zu beiden Zusammenkünften hatten die guten Schwestern genug Eßbares besorgt, daß es einem ordentlich gut schmeckte.

In der Colborne Gemeinde sind wir jetzt drei Wochen dran, eine verl. Versammlung zu halten. Ungünstige Witterung und die herrschende „Grippe“ haben unsere Versammlung etwas beeinträchtigt. Doch der Herr hat sich nicht unbezeugt gelassen. Gottes Kinder sind belebt worden zu neuer Thätigkeit und Treue. Es sind immer noch Einige, die ihre volle Pflicht nicht thun, und eine große Anzahl sind noch dem Herrn zuzuführen. Wie viel ist noch zu thun für Jesum! O, für mehr Gebeckschaft und Liebe zum Wirken weil es Tag ist! Betet für uns.

J. C. Morlock.

Feb. 1890.

Stratford Mission.

Lieber Bruder Wing! Gottes Segen zum Gruß! — Einige Zeilen von dieser Mission werden kaum aus Ordnung sein. Es will mir scheinen, als sei die Frage: „Wie geht es in Stratford?“ allgemein in unsrer Konferenz. Ja nun, so weit ich vermögend bin zu urtheilen, so geht es vorwärts und aufwärts. Der Herr, in dessen Namen wir Passier auswarten, ist segnend mit uns. Unser Anfang hier war klein, sehr klein, aber wir dürfen uns eines beständigen Wachstums erfreuen, wofür wir dem lieben himmlischen Vater viel Dank schuldig sind. Unsre Gottesdienste werden jeden Sonntag besser besucht. Sonntagabends in unsre Kirche schön angestellt mit anständigen Zuhörern, die dem heuren Worte Gottes mit Interesse zuhören. Auch hatten wir die Freude, und eine Freude ist es im höchsten Sinne des Wortes, zu sehen, daß Gott Sünder bekehrt. Wir singen vor etlichen Wochen eine verl. Versammlung an, wo der Herr sich den Seinen, sowie auch heilsuchenden Seelen reichlich offenbarte. Wir haben es aber für gut an, wegen der herr-

schen „Grippe“, die Benennung zum Theil einzustellen, so daß wir nur nur etliche Gottesdienste jede Woche haben, annäst jeden Abend. Der Herr ist am Abendgottesdienst, forderte ich von Solchen, die an die Seite des Herrn treten wollen, anzutreten, da standen etwa 25 Seelen logisch auf. Möge dieser erste Schritt zum Reich, wortlos nicht der letzte sein, wie es zu viel der Fall ist, sondern mögen sie nicht ihnen noch rasten, bis sie den kostlichen Frieden Gottes in der Seele empfunden haben. Wir gewinnen Zugang zu den Leuten dieser Stadt, die das Evangelium noch haben, nämlich Sohne, die keiner Kirche angehören und viele die keine Gottesdienste besuchen. Ich bin in mir jetzt überzeugt, daß Raum und Arbeit nur die ev. Gemeinschaft in dieser Stadt ist, und daß die Arbeit, die im Herrn geschieht und die haben die für solche Arbeit gegeben werden, reichlich durchdringen werden zur Ehre Gottes.

Unsere Sonntagsschule, die wir am 29. September, 1889, organisierten, ist in einem geistlichen Zustand. Wir zählen nun zwischen 50 und 60 Schüler, haben einen guten Vorstand, und überhaupt ist alles in guter Ordnung.

Auch möchte ich im Namen unserer S. Schule, der S. Schule unserer Gemeinde zu Berlin, durch den „Bp. Bote“ recht herlich danken für die schöne Minionsgabe von §12, mit welcher sie unserer Minionschule hier gedacht hat. Gott vergelte es Euch! Mögen andere diesem schönen Beispiel folgen!

Ihr Freunde Ions, gedenket unser am Throne der Gnaden, denn an Gottes Segen ist doch alles gelegen; und das was der Geist Gottes nicht wirkt, ist von keiner Bedeutung.

Stratford, den 11. Febr. 1890.

Niagara Mission.

Lieber Editor! — Wir, an der Grenze unseres gesegneten Landes, wo die Niagara Wasserström uns von unserem lieben Nachbarlande scheidet, erfreuen uns auch noch unserer Täuschung im Lande der Lebenden. Der schnelle Wechsel der Natur, einen Tag frost, den andern Regen und den nächsten Sonnenschein, ist sehr nachträglich für die Gesundheit. Die „Grippe“, welche durch das Land zieht und kein Anschein der Perion, Amtes und Standes macht, hat auch bei uns angehalten und seit jeder Familie einen Besuch abgestattet. Wir sind aber dankbar zu Gott, daß sie soweit auf unserm Arbeitsfelde vor übergegangen war. Aber doch ist der Tod in jüngster Zeit auch bei uns eingeführt, indem er Vater Phil. Weber, wie wir traurig haben zu glauben, in der vollen Hoffnung des ewigen Lebens, am 27. Januar, im Alter von 77 Jahren, 8 Monaten und 15 Tagen, an einem Leberleiden von der Schaubüchse dieser Welt rief. Seine Ehefrau ging ihm vor ungefähr 10 Monaten in die andere Welt voran. Er hinterläßt 8 Kinder, 1 Schwester und viele Freunde. Möge der Herr den Kindern helfen, daß sie alle den Weg des Lebens betreten